Bücheranzeigen = Comptes rendus

Autor(en): **Hoffmann-Krayer, E.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **12 (1922)**

Heft 6-7

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

bräuche in Rumänien, und interessierte namentlich durch die Weihnachtsgesänge, die er in eigener Uebersetzung vortrug. Im März sodann erzählte Herr Dr. Jost über Volkskundliches aus Grönland und begleitete seine Ausführungen durch treffliche und wertvolle Lichtbilder. Im Juni war ein Ausflug nach dem Seeland geplant, der allerhand Interessantes aus jenem Landstrich, der den Volkskundler doch sicherlich sehr interessieren dürfte, gebracht hätte. Leider blieb er wegen zu geringer Teilnahme unausgeführt.

Der Vorstand pro 1920/21 setzte sich zusammen aus Herrn Dr. Dübi, Präsident; Prof. Dr. Singer, Vizepräsident; Dr. H. Zahler, Sekretär und Kassier; Prof. Dr. Geiser; Dr. Johannes Jegerlehner; Direktor Wegelin; Staatsarchivar Kurz und Frau Hedwig Lotter. Die Mitgliederzahl beträgt 110.

Bücheranzeigen. — Comptes rendus.

Karl Gisler, Geschichtliches, Sagen und Legenden aus Uri. Anhang: Bräuche und anderes. 3. Aufl. Altdorf, Gebr. von Matt, 1920. 8°.

Es ist ein erfreuliches Zeichen für das rege volkskundliche Interesse der Urner, daß von dem unsern Lesern schon früher empfohlenen Büchlein Dr. K. Gislers schon die dritte Auflage notwendig geworden ist. In verschönertem und erweitertem Gewand tritt es vor uns und wird zu den alten Freunden urnerischen Volkstums neue gewinnen. E. H.-K.

Alfred Götze, Vom deutschen Volkslied. Freiburg i. Br., Julius Boltze, 1921. 122 S. Kl. 8°.

Wir möchten das liebenswürdige Büchlein des Freiburger Professors, der uns schon so manches Treffliche über literarische Volkskunde geschenkt hat, angelegentlichst empfehlen. Das erste Kapitel behandelt Begriff und Wesen des Volksliedes nebst einem kurzen Überblick über die Geschichte der Volksliedpflege und -forschung. Es folgen dann Abschnitte über den Stil des Volkslieds, und das Schicksal desselben in der Gegenwart, wobei mit Recht darauf hingewiesen wird, daß die Klagen über den „Verfall" des Volksliedes schon alt sind und auch heute noch oft mehr auf die Wandlungen als auf das Verschwinden des Volksliedes angewendet werden müssen. Zwei wichtige Marksteine in der Volksliedentwicklung und -pflege kommen in den Kapiteln „Jörg Grünwald" und „Goethe und das Volkslied" zur Sprache. Das Büchlein wird nicht verfehlen, seinen Weg ins Volk zu finden. E. H.-K.

Eugen Fehrle, Deutsche Feste und Volksbräuche. (Aus Natur und Geisteswelt 518.) 2. Aufl. Leipzig und Berlin, B. G. Teubner, 1920. Fr. 1.15.

Wir empfehlen auch diese 2. Aufl. des Fehrle'schen Bändchens unseren Lesern aufs beste. Die Darstellung scheidet sich in: I. Jahresfeste, II. Das Menschenleben. In beiden Gruppen verliert sich der Verfasser nirgends in unwesentlichen Einzelheiten, sondern weiß mit Geschick das Bedeutungsvolle hervorzuheben, und überall zeigt er Verständnis für den Grund- und Kerngedanken einer volkskundlichen Erscheinung. Ein Literaturverzeichnis und Register ist beigegeben. E. H.-K.

Johann Siegen, Gletschermärchen für Groß und Klein aus dem Lötschental. Bern und Biel, Ernst Kuhn, o. J. [1921] 76 S. kl. 8°.

Der Titel dieses Büchleins ist irreführend; denn die darin erzählten Geschichten haben sich in der Volksvorstellung an bestimmten Örtlichkeiten gebildet, sind also nicht durch die poetische Phantasie erfundene „Märchen", son-

dern Sagen. Eine erste flüchtige Durchsicht hat in dem Unterzeichneten Zweifel geweckt an der absoluten Zuverlässigkeit der Überlieferung. Einzelne Äußerungen und Anschauungen schienen unvolkstümlich und gesucht. So z. B. auf S. 8, wo der Winter durch eine „reine Jungfrau" symbolisiert wird, auf S. 29, wo eine weiße Frau namens Anna auf die „Anen" verbannt wird (wie überhaupt diese ganze Sage in der Handlung verworren und in der Motivierung gekünstelt erscheint). Auch die Sage von dem „Wunderspiel" mußte bei jedem Sagenforscher Bedenken erwecken. Nun haben weitere Nachforschungen in der vorhandenen Literatur und Erkundigungen dieses Gefühl der Unzuverlässigkeit als richtig erwiesen. Nicht die kleineren und größeren Abweichungen sind es, die befremden. Solche Varianten kommen in jeder Gegend vor und sind zuweilen sogar das Kennzeichen echter Volkstümlichkeit; aber zu verurteilen sind die bewußten Veränderungen, die der Verfasser mit der Überlieferung vorgenommen und dadurch ihrer herben Frische beraubt hat. So ist z. B. die oben erwähnte weiße Frau Anna, von der wir nie recht wissen, ob sie tugend- oder lasterhaft ist, eine freie Erfindung des Verfassers; das „Wunderspiel" heißt an Ort und Stelle „Munderspiel", und auf dieser etymologischen Entstellung wird die Sage in ihrer ganzen Unwahrscheinlichkeit aufgebaut. Wenn wirklich „Wunderspiel" die ursprüngliche Form gewesen wäre: wie wäre dann die Veränderung in „Munderspiel" zu erklären? Auf S. 57 wird das „Seemannli", ein an sich möglicher Dämon der Volkssage, „großer König der Berge" angeredet. Wo findet sich in irgend einer echt volkstümlichen Alpensage ein „König der Berge"? Alle Dämonen der Gebirgssagen sind an bestimmte engbegrenzte Örtlichkeiten gebunden; und so ist es nicht einmal richtig, wenn auf S. 69 gesagt wird, daß „jeder Berg seinen Geist habe, ~~kleiner oder größer wie der Berg selbst es ist.~~" ~~Endlich muß~~, wie oben die „Anna", im Lötschental das „Vreneli" (S. 63) Verdacht erwecken. Die im Lötschental unbekannte Sage ist (mit dem unwallisischen Namen „Vreneli") offenbar einer andern Sammlung entlehnt.

Von den Illustrationen sind die auf S. 41 und 73 unklar, da sie sich auf keine Sagenzüge im Text beziehen.

Jeder Freund des herrlichen Wallis, dieser unerschöpflichen Fundgrube echtesten, gesundesten Volkstums muß es bedauern, daß solche Verwässerungen und Entstellungen als wahres Volksgut geboten werden.

E. Hoffmann-Krayer.

Emanuel Friedli, Bärndütsch. Bd. V. Twann (Seeland 2. Teil). 1. Lief. Bern, A. Franke, 1922. 28 S. 8°. Preis des ganzen Buches Fr. 25.—.

Dank der Unterstützung aus Privatmitteln und dem Entgegenkommen des Verlags kann nach längerer Pause dieses vorzügliche Werk fortgesetzt werden. Der neueste Band führt uns an den Bielersee, von dem auch die uns vorliegende erste Lieferung ausschließlich handelt. Daneben erhalten wir wertvollen Aufschluß über Schiffbau, Schiffahrt und Fischerei. Wir werden weiter über den Fortgang des vielversprechenden Werkes berichten. E. H.-K.

Redaktion: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, und Dr. Jean Roux, Museum, Basel, - Verlag und Expedition: Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde, Basel.

Rédaction: Prof. Dr. E. Hoffmann-Krayer, Hirzbodenweg 44, et Dr. Jean Roux, Musée, Bâle. - *Administration:* Société suisse des Traditions populaires.

Druck von G. Krebs, Fischmarkt 1, Basel.